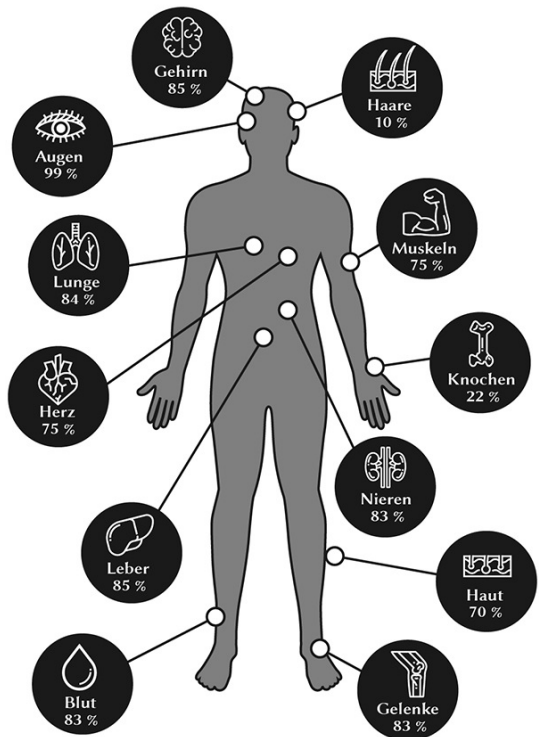


Wie viel Wasser _____ _____ enthält unser Körper?





Das Meer als Passion

Wussten Sie, dass Wasser nicht nur der zentrale Stoff unserer Lebenswelt ist, sondern auch große Bedeutung in der Geschichte hat? Die Faszination für eine spezielle Form von Wasser, für die Weltmeere, weckte mein wissenschaftliches Interesse an diesem Thema. Der Ozean ist eine spezielle Biosphäre, die in den irdischen Wasserkreislauf eingebunden ist. Für die Bewohner des Festlandes war der Ozean lange Zeit ein Reich der Fantasie, für

Bewohner von Inselwelten dagegen ihre tägliche Umwelt, die auch ihre Identität prägte. Manche nicht-westlichen Gesellschaften, etwa die Maori, leiten ihre Herkunft von mythischen Walfiguren ab. Pazifikinsulaner navigierten bis in das 20. Jahrhundert nicht mithilfe von nautischen Karten, sondern orientierten sich an Tierschwärmen oder Meeresströmungen.

Dieser direkte Bezug zum Ozean fehlt den meisten Menschen in Mitteleuropa. Ihnen vermitteln Sagen und Filme die Vorstellungen vom Meer. Seeschlangen, Kraken, Meerjungfrauen und versunkene Zivilisationen bevölkerten über Jahrhunderte Bücher, Karten und Legenden. Heute finden wir diese Fabelwelten im Kino wieder. Der Blockbuster *Aquaman* (2018) zum Beispiel spielt in der versunkenen Stadt Atlantis. Dort bricht ein

Machtkampf zwischen König Orm, der sich die Weltoberfläche unterwerfen will, und seinem Bruder Aquaman aus, der das mithilfe von Meerestieren sowie eines magischen Dreizacks verhindern will. Orm verliert die entscheidende Schlacht, Aquaman wird neuer König und führt eine Versöhnung zwischen den Welten herbei.

Fasziniert las ich Frank Schätzing's Buch *Der Schwarm* (2004), das man dem Genre der *Ecofiction* zurechnen kann. Weltweit gewinnt das Meer darin eine unheimliche Eigendynamik. Dahinter steckt ein Kollektiv von Meereslebewesen, das die Menschheit angreift. Nach einer rasanten Actionhandlung endet die Geschichte mit der Aussöhnung zwischen dem Schwarm – einer intelligenten Lebensform im Meer – und den Menschen.

Schätzing verschmilzt seine Romanhandlung mit Wissenschaft und Kritik an der Umweltverschmutzung.

Das Gedankenspiel, dass das Meer dem Menschen gefährlich werden kann, hat bereits Jules Verne (1828–1905) zum Roman *Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer* (1870) inspiriert. In Anlehnung an zeitgenössische Expeditionsschilderungen verfasste Verne einen fiktiven Erlebnisbericht des französischen Wissenschaftlers Pierre Aronnax. In den Jahren 1866 und 1867 mehrten sich rätselhafte Schiffsunfälle auf allen Weltmeeren. Während sich die Presse in wilden Spekulationen über deren Ursachen verliert, vermutet Aronnax eine lebendige Gefahr aus der Tiefe. Der Forscher hat das wissenschaftliche Werk *Die Geheimnisse der*